

Abstieg der Völker. Was in diesem Abschnitt über Begabungsschicksal von Ursachen des Begabungsunterganges, von Malthus und West-Europa-Dämmerung gesagt wird, wird dem Studenten der Moral Bekräftigung der theoretischen Argumente bieten. Das Schlußwort des Werkes hebt die Ethik der Begabung hervor, daß Begabung zunächst nicht Vor-Recht, sondern Vor-Pflicht besagt, und daß ein jeder so viel wert ist, als er mit seiner Begabung an seinem Posten zu wirken sucht.

A. Willwoll S. J.

Geschichte

Kirchengeschichte auf Grund des Lehrbuches von F. X. v. Funk. 1. Teil.: Das christliche Altertum. 10., vielfach verbesserte u. teilw. umgearb. Aufl. Von Karl Bihlmeyer. 8^o (403 S.) Paderborn 1936, Schöningh. M 7.20, geb. M 9.—

Das Lehrbuch des Tübinger Kirchengeschichtsprofessors ist führend unter allen seinesgleichen. Das Erbe Funks hat der gelehrte Nachfolger trefflich verwaltet und gemehrt. In ruhiger Entwicklung ist das Werk allmählich ganz das geistige Eigentum Bihlmeyers geworden. Sauberkeit des Arbeitens, Vollständigkeit des Stoffes und seine mühelose Beherrschung, eine wohlabgewogene, inhaltreiche und angenehme Darstellung, bei aller wissenschaftlichen Sachlichkeit echte Liebe zur Kirche, das sind Vorzüge, die man in gleichem Maße nirgendwo sonst vereinigt findet. Das Werk ist nicht nur für den Studierenden, es eignet sich als Handbuch für jeden Gebildeten, der seine Kirche verstehen will und eine Geistesarbeit nicht scheut, die sich wahrhaft lohnt. So kann man die beginnende 10. Auflage nur begrüßen.

E. Böminghaus S. J.

Neuere Anschauungen der deutschen Historiker zur Beurteilung der deutschen Kaiserpolitik des Mittelalters. Von Professor Dr. Friedr. Schneider. 2. Aufl. 8^o (86 S.) Weimar 1936, Böhlau. M 3.60

Eine wirklich nützliche Schrift. War mittelalterliches Kaisertum mit seiner religiösen Weihe und die Kaiserpolitik

mit ihren Italienfahrten uns Deutschen Segen oder Fluch? Die Frage hat seit den Tagen Fickers und Sybels die Gelehrten nicht mehr losgelassen, und heute berührt sie das Empfinden weiter Kreise. Da ist es von Nutzen, die Urteile der neueren Historiker für und wider zu vernehmen. Das macht zum mindesten bescheiden. Der ruhig Denkende wird aus den aufgehäuften Gründen wohl auch dieses entnehmen: Kaisertum des Mittelalters war eine Tragödie, aber eine von denen, die das Leben auch der Völker des Lebens wert macht, indem sie um höchste Güter ringen heißt. Kaisertum und italienische Kaiserpolitik standen an sich nicht gegen die andern Lebensaufgaben des Volkes, vor allem nicht gegen die Siedlung im Osten. Daß es so anders kam, ergab sich aus andern unseligen Geschehnissen. So dürfen wir auch weiterhin das hohe Mittelalter mit gedämpfter, aber doch stolzer Freude unser eigen nennen.

E. Böminghaus S. J.

Die Reformation. Einführung in eine Geistesgeschichte der deutschen Neuzeit. Von Herbert Schöffler. 8^o (106 S.) Bochum-Langendreer 1936, H. Pöppinghaus. Kart. M 2.30

Der Titel tönt etwas stark, aber einen beachtenswerten Beitrag zur Reformations- und Geistesgeschichte bietet die Schrift allerdings. Steht doch die Glaubensspaltung in unserer deutschen Geschichte so ungeheuer schicksalsschwer, daß wir ihren Sinn immer wieder durchdenken müssen, und da ist jedes neue Licht willkommen. Der Verfasser dieser Schrift, Professor in Köln, ein Mann mit der Gabe ursprünglichen Sehens, will die kirchliche Revolution besser verstehen lehren aus der kulturgeographischen Lage ihres Ursprungs: Wittenberg im kolonialen Vorgelände, das Landstädtchen ohne Patriziat, die Hochschule ohne Tradition, die theologische Fakultät die jugendlichste in Deutschland, die Unterzeichner der Augsburger Konfession ohne Wissenschaftstradition. Der traditionsärmste Landstrich Deutschlands vollzieht den Bruch, der traditionsreichste im Westen und Süden widersteht. Das ist kein Zufall. Und dieser Gegensatz gibt freilich zu denken. Schöffler will den Eindruck so lenken,

daß die Traditionslosigkeit der Neuerer doch nicht als geringerer geistiger Tiefgang verstanden werde; sie seien dadurch nur befähigt worden, durch die morsch gewordene Tradition des Mittelalters hindurch zu den christlichen Quellen wieder vorzustoßen. „Gestehen wir: Es erscheint sinnvoll, daß lastende Wucht der Tradition nur durch bewußte Nichttradition überwunden werden konnte“ (101). Die ganze Schrift ist unausgesprochen auf dem sicheren Glauben errichtet, daß „die Reformation die für das gesamte Abendland erste wichtige Geistestat der Deutschen“ (103) sei und als solche noch heute unerschüttert dastehe. Diesen sieghaften Ton vermögen heute viele protestantische Gelehrte, die die Dinge nicht kulturgeographisch, sondern theologisch und religiös durchdenken, nicht in gleicher Sicherheit zu finden. Und mancher patriotische Denker wohl auch nicht.

E. Böminghaus S. J.

Buch einer Kindheit. Von Wilhelm Hausenstein. 8^o (273 S.) Frankfurt a. M. 1936, Societäts-Verlag. Geb. M 5.80

Das geborgene Glück einer Kindheit ist oft entscheidend für die spätere Meisterung des Lebens. Es hilft dem Menschen, sich vor Entwurzelung zu

bewahren. Und der eigentlich bergende Raum des kindlichen Lebens ist und bleibt der festgefügte Schoß der Familie. Ihre stärkste Sicherung gewinnt sie — über den natürlichen Zusammenhalt des Blutes hinaus — durch die wesenhafte Verankerung im Sittlich-Religiösen. Keines dieser Probleme nennt der Verfasser unmittelbar. Er führt uns aber in den Kreis einer festgefügtten, patriarchalischen Familie hinein, die ganz auf dieser Grundlage erwächst. Wir lernen Eltern und Verwandte kennen. Vor allem die prächtige Gestalt des Altbärenwirtes, des Großvaters, steht stark in diesem Kinderleben. Es gibt auch Leid in dieser Jugend. Und dennoch vergeht nie das Sonnig-Warme, das Freud wie Leid der Erstarkung des jungen Lebens dienen läßt. Mit liebender Hand sind diese Erinnerungen, wie mit vielen sorgfältigen Pinselstrichen, zu farbfrohen Bildern einer Kindheit zusammengefügt. Und ganz von selbst beginnt man auch nachzusinnen und langsam und liebevoll zu blättern im Buche seiner eigenen Kindheit. Da erstet dann dem ringenden und reifen Menschen aus der Erinnerung an die treuen und starken Hüter seiner Kindheit ein Wissen um die ethische Bindung, die sie uns auferlegen: uns ihrer im Leben wert zu machen.

E. Kirschbaum S. J.

Stimmen der Zeit, Katholische Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgegeben von Theo Hoffmann S. J., München, in Verbindung mit A. Koch S. J., Joseph Kreitmaier S. J., Jakob Overmans S. J. Schriftwaltung Theo Hoffmann S. J., München 2 NO, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher 32 749). Verantwortlich für den Anzeigenteil: Max Brendel, Freiburg i. Br. Für Österreich im Sinne des Preßgesetzes verantwortlich: W. Peitz S. J. (Feldkirch, Vorarlberg, Leonhardsplatz 2). — DA. I. Vj. 1937: 7263 Stück. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig. Druck und Verlag: Herder & Co. G.m.b.H., Freiburg i. Br.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet.

Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftwaltung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück.